

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsplatz Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Gesetz vom 5. Juli 1896

wegen zeitweiser Abänderung einiger Bestimmungen des Zuckersteuergesetzes.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Die im § 1, Z. 1 des Zuckersteuergesetzes vom 20. Juni 1888, R. G. Bl. Nr. 97, für je 100 Kilogramm netto für Rübenzucker und allen Zucker von gleicher Art (Rohrzucker) in jedem Zustande der Reinheit mit alleiniger Ausnahme von zum menschlichen Genuße nicht geeignetem Syrup mit 11 fl. festgesetzte Verbrauchsabgabe wird auf 13 fl. erhöht.

§ 2. Die im § 3, erster Absatz des obbezogenen Gesetzes für sämmtlichen während je einer Betriebsperiode aus dem österreichisch-ungarischen Zollgebiete ausgeführten Zucker mit fünf Millionen Gulden bestimmte Maximalsumme der Ausfuhrbonification wird auf neun Millionen Gulden österreichischer Währung festgesetzt, so dass die Unternehmer der Zuckererzeugungsstätten für Zucker der im § 1 bezeichneten Art nur den diese neun Millionen Gulden übersteigenden Betrag in der im § 3 des Zuckersteuergesetzes angeordneten Weise an die Staatscasse zu ersetzen haben.

§ 3. Dieses Gesetz tritt bezüglich des § 1 mit dem Tage der Kundmachung, bezüglich des § 2 mit dem 1. August 1896 in Kraft und mit 31. Juli 1897 außer Wirksamkeit.

§ 4. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist Mein Finanzminister betraut.

Wschl, am 5. Juli 1896.

Franz Joseph m. p.

Badeni m. p.

Bilinski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juni d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Oberrechnungsrathes bekleideten Rechnungsrathe der Finanzdirection in Salzburg Leopold Resch anlässlich der von demselben erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Juni d. J. dem Bildhauer Heinrich Kautsch das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Juli d. J. dem Hofrathe des Obersten Gerichtshofes Dr. Lorenz von Voltolini den Titel und Charakter eines Senatspräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.

Gleispach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. dem Gewerbe-Inspectors-Assistenten Dominik Cogliovina in Graz den Titel und Charakter eines Gewerbe-Inspectors zweiter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Glanz m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juni d. J. dem Bezirksgerichts-Kanzlisten Josef Innerhuber in Scheibbs anlässlich seiner erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Grundbuchsführers allergnädigst zu verleihen geruht.

Gleispach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen:

zum nichtactiven Assistenzarzte:

Gustav Stein des Landwehr-Infanterieregiments Prag Nr. 8, beim Landwehr-Infanterieregiment Graz Nr. 3.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. dem Bezirkscommissär der Landesregierung in Kärnten Alexander von Pawlowski das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juni d. J. dem Schuldienere an der Lehrer-Bildungsanstalt in Teschen Laurenz Guzik das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

rühren, die hinter der Entwicklung des Wissens, und selbst der anderen künstlerischen Thätigkeiten wie Musik, Malerei, Sculptur und Architektur auffallend zurückgeblieben sind.

Was die erstere Ursache betrifft, so bedarf es wohl keines weiteren Beweises, dass die Poesie, solange sie auf dieselben Gegenstände beschränkt bleibt, wie die Wissenschaft, und nur in mehr oder minder denselben fremdartigen Bildern zu unserem Erkenntnisvermögen spricht — solange sie nicht in der Intelligenz eines begeisterten «Sehers» das Werkzeug der inneren «Anschauung» wird — keine Befriedigung gewährt. Und in demselben Maße, als letzteres Verlangen in den Gedanken und Bestrebungen des heutigen Menschen überwiegt, in demselben Maße wird er auch die Unzulänglichkeit und Unangemessenheit der poetischen Darstellungsweise empfinden. Die glänzendsten Bilder und schwungvollsten Vergleiche machen den kritischen Verstand fühlen, dass sie an sich unwahr sind, und lassen uns deswegen, abgesehen von der Phantasie-erregung, gleichgültig und kalt. Hegel sah seinerzeit in dem Ausspruch: die untergehende Sonne sei wie ein sterbender Held, noch im Scheiden schön, eine idealpoetische Leistung: wir zweifeln, ob heutzutage ein im gewöhnlichen Gedankenstrom lebender Mensch, zwischen dem Phänomen des Sonnenunterganges, wie sein Verstand es aufzufassen gelernt hat, und dem Ableben eines sogenannten Helden eine mehr als oberflächliche Ähnlichkeit sieht und sich von dem Vergleich erbaut findet. Er ist zu sehr gewohnt, die Erscheinungen der Natur und der Geisteswelt in ihren eigenartigen sachlichen Einzelheiten zu studieren. Ähnlich verhält es sich mit diesen berühmten Einfällen unserer gefeiertesten Dichter, und namentlich hat die lange Zeit grassirende,

Kundmachung des Ministeriums für Landesvertheidigung und des Finanzministeriums vom 30. Juni 1896,

womit die ausnahmsweise Neuclasseirung der Gemeinden Laibach, Grobel und Badowice verlaublich wird.

Im Grunde der Schluss-Alinea des § 30 der Einquartierungs-Gesetznovelle vom 25. Juni 1895 (R. G. Bl. Nr. 100) werden einvernehmlich mit dem k. und k. Reichs-Kriegsministerium die Stadtgemeinde Laibach in Krain sowie die Gemeinden Grobel und Badowice in Galizien für die Periode vom 1. Jänner 1896 bis Ende des Jahres 1900 neuclassificirt und die Stadtgemeinde Laibach aus der fünften in die vierte, die Gemeinden Grobel und Badowice aus der siebenten in die sechste Classe des bis Ende 1900 wirksamen Zinstarifes für Militär-Einquartierungs-Zwecke eingereiht.

Bilinski m. p. Welfersheimb m. p.

Kundmachung des Ministeriums für Landesvertheidigung und des Finanzministeriums vom 30. Juni 1896,

womit die jährliche Zinsvergütung für die den Personen der I. Rangklasse in den Stationen der zweiten bis inclusive fünften Zinsklasse gebührenden kompetenzmäßigen Unterkünfte verlaublich wird.

Im Nachhange zu der Kundmachung vom 14ten December 1890 (R. G. Bl. Nr. 225) wird einvernehmlich mit dem k. und k. Reichs-Kriegsministerium die jährliche Zinsvergütung für die den Personen der I. Rangklasse gebührenden kompetenzmäßigen Unterkünfte in den Stationen der

zweiten Zinsklasse mit	2044 fl.
dritten	1752
vierten	1572
fünften	1400

festgesetzt. Bilinski m. p. Welfersheimb m. p.

Den 7. Juli 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 109 die Kundmachung des Ministeriums für Landesvertheidigung und des Finanzministeriums vom 30. Juni 1896, womit die ausnahmsweise Neuclasseirung der Gemeinden Laibach, Grobel und Badowice verlaublich wird;

## Feuilleton.

### Moderne Poesie.

Es lässt sich nicht leugnen, dass die Poesie ihre frühere Stellung als hervorragendes Culturmittel der Menschheit — vielleicht nur für eine Weile — eingebüßt hat. Es ist eine augenfällige Thatsache, dass die Poesie als Ausdrucksweise für die höchsten Erregungen der Menschenseele in Misscredit gerathen ist, und dass gerade die Gebildeten unter den Gebildeten sich mehr und mehr von ihr abwenden. Schon seit lange lässt kein hervorragender Geist — Gelehrter, Staatsmann, Militär, Naturforscher, Mediciner — sich dazu herbei, die Schätze seines Innern in «poetischer Form» niederzulegen, und die wenigen Ausnahmen gelegentlicher poetischer Auswülfungen in höchsten Intelligenzkreisen beweisen nur die Regel. Sogar gewaltige, die großen Culturvölker bis in ihre Tiefen erschütternde Ereignisse wie der amerikanische Bürgerkrieg und der deutsch-französische Krieg haben keinen Homer gefunden, und, wie das Epos, so sind auch Drama und Lyrik kein von den Spitzen der modernen Bildung cultivirtes Feld.

Die Ursache dieser Erscheinung ist nicht schwer zu finden. Theils ist es die, der Poesie ihrer Wesenheit noch anhaftende Unfähigkeit, der Wahrheit als adäquater Ausdruck zu dienen, und ihre daraus entspringende Unzulänglichkeit für die Bedürfnisse eines Zeitalters, dessen Streben vorzugsweise auf Erkenntnis der Thatsachen in allen Wissenszweigen gerichtet ist. Theils mag die herrschende Geringschätzung der Poesie von der notorischen Inhaltslosigkeit ihrer neueren Leistungen her-

fast knechtisch zu nennende Nachahmung der Autoren des classischen Alterthums die deutsche Poesie mit einem Ballast von Unwahrheiten überladen, die mit dem Fortschritt in schneidendem Widerspruche steht.

Die Leerheit und Bedeutungslosigkeit der modernen Poesie fällt umso greller in die Augen, als der ungeheure Fortschritt des menschlichen Denkens und Wissens die gebildeten Völker um eine Menge von Kenntnissen und Anschauungen bereichert hat und noch alle Tage bereichert, von denen selbst die gedankenreichsten Poeten vor einem halben Jahrhundert und sogar vor wenigen Decennien keine Ahnung hatten. Die Enthüllung der Gemisch-physikalischen Natur der Sterne und sonstigen Raumgebilde durch die Spectralanalyse, die erstaunliche Entdeckung einer, uns überall umgebenden, unseren eigenen Körper durchdringenden, sich wie durch einen Zauber in kürzester Frist millionen- und millionenfach vervielfältigenden Kleinwelt; die Wunder der Electricität und die wahrscheinliche Einheit der Strahlkräfte und aller Naturkräfte u. s. w. waren für die großen, wissenschaftlichen Vorgänger der heutigen Poeten nicht vorhandene Schätze. Es ist wahrscheinlich, dass die Kenntnis all dieser Wissenswunder den Inhalt ihrer Schöpfungen großartig bereichert hätte, während die Epigonen an den erhabenen Errungenschaften des Menschengenies auf dem Gebiete des Erfahrungswissens gleichgültig vorübergehen.

Als eine leise Reaction gegen die in der modernen Poesie eingeriffene Unwahrheit und Inhaltslosigkeit darf wohl die realistische Richtung betrachtet werden, die — ob tendenziös oder tendenzlos — wenigstens von dem ausgesprochenen Bestreben ausgeht, nur Wirklichkeit und den höheren Inhalt derselben in das Gewand der poetischen Form zu kleiden.



Nr. 110 die Kundmachung des Ministeriums für Landesverteidigung und des Finanzministeriums vom 30. Juni 1896, womit die jährliche Zinsvergütung für die den Personen der ersten Rangklasse in den Stationen der zweiten bis inclusive fünften Zinsklasse gebührenden kompetenzmäßigen Unterkünfte verlaubar wird;

Nr. 111 das Gesetz vom 5. Juli 1896 wegen zeitweiser Abänderung einiger Bestimmungen des Zudersteuergesetzes.

Den 7. Juli 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXV. Stück der polnischen und ruthenischen, das XXXVI. und XXXVII. Stück der polnischen und das XXXVIII. Stück der böhmischen, polnischen, ruthenischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Heute wird das XXIV. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 32 das Gesetz vom 23. Juni 1896, betreffend die Theilung der Ortsgemeinde Kostel und Bildung zweier selbstständiger Ortsgemeinden.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 9. Juli 1896.

## Nichtamtlicher Theil.

### Vertrauensmänner = Versammlungen.

Wien, 8. Juli.

Die Beschlüsse der in Wien abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung der deutsch-fortschrittlichen Partei Niederösterreichs sowie der Jahresversammlung des «Deutschen Vereins» in Brünn beherrschen die Discussion in den Wiener Blättern.

Das «Fremdenblatt» hebt hervor, daß in dem ganzen langen Programm der niederösterreichischen Vertrauensmänner das Wortchen «liberal» nicht vorkomme, offenbar, weil es nicht mehr volksthümlich sei. Das meiste von dem übrigen Inhalt des Programms passe auch für alle anderen Volksstämme Oesterreichs und nicht nur für die Deutschen allein. Die neue Partei werde sich daher ein großes Verdienst erwerben, wenn sie womöglich Hand in Hand mit anderen volksthümlichen Parteien für das Wohlergehen der Völker des Reiches werththätig eintrete. Etwas schärfer in der Voranstellung des nationalen Standpunktes sei der Deutsche Verein in Brünn vorgegangen. Aber mit Recht sei auf letztgenannter Versammlung Professor Habermann den zu weit gehenden Forderungen einzelner Oppositionsredner entgegengetreten. Das könne der neuen Deutschen Fortschrittspartei nicht schaden. Das deutsche Volk in Oesterreich habe in seinen fünf- unddreißig Jahren parlamentarischer Kämpfe hinreichend Erfahrungen gewonnen, um zu wissen, daß die politischen Verhältnisse und Voraussetzungen in unserem Staatswesen zu verwickelt seien, um einer großen Partei die Vertretung ihrer Interessen nur durch Aufwand von Temperament und mit Beiseitelassung von Vorsicht und Klugheit zu ermöglichen.

Die «Presse» constatirt, daß in den Versammlungen in Wien und Brünn nicht eine einzige concrete Thatsache als Ursache der Verstimmung gegen die Regierung angegeben wurde und führt aus: Nach der streng sachlichen Darstellung der Lage, die in der Versammlung der Vertrauensmänner Niederösterreichs zum Ausdruck kam, wäre es eine Illusion der Dränger der Linken, auf ein Tempo der Bewegung zu hoffen, das in stürmischem Eilschritt die Stimme der politischen Einsicht überhört. Das Verlangen der Mitglieder des Deutschen Vereines in Brünn, daß die

Abgeordneten ihre Beziehungen zur Regierung ausschließlich nach dem Gesichtspunkte regeln, wie sich dieselbe gegenüber den Grundfäden und Forderungen der Partei in der Praxis verhält, ist nicht nur ein billiges, es ist ein selbstverständliches. Angesichts dieser hypothetischen Ankündigung wäre es überflüssig, neuerdings zu betonen, daß auf keiner Parteiversammlung der Beweis erbracht, ja nicht einmal versucht wurde, daß die Regierung von ihren programmatischen Zusagen abgegangen sei.

Das «Wiener Tagblatt» tabelt die Weitschweifigkeit des Programmes der niederösterreichischen Vertrauensmänner und sagt, die Zeit für langathmige, abstracte Programme sei — zumal in Niederösterreich — vorüber. Man lasse sie also hübsch beiseite, sie taugen schlecht im Handgemenge. Man zeige doch den Wählern an concreten Exempeln, wie die angeblichen Retter aussehn, man fasse den Gegner dort, wo er verwundbar ist. Das sei das einzige Erfolg verheißende Programm für eine fortschrittliche Partei in Niederösterreich.

Das «Neue Wiener Journal» zweifelt an dem Erfolge der neuen Partei. Das tieferschütterte Vertrauen des Volkes sei knapp vor den Wahlen schwerlich durch tönende Phrasen wieder zu gewinnen.

Das «Illustrierte Wiener Extrablatt» glaubt nicht, daß es den Wortführern der Fortschrittspartei angesichts der heillosen Zerklüftung, welche sich im deutschen Volkselement Oesterreichs allenthalben offenbart, gelingen werde, das gesammte Deutschthum unter einer Flagge zusammenzuscharen.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 8. Juli.

Die Meldungen, daß die Regierung entschlossen sei, den Reichsrath schon im September aufzulösen und gleich darauf die Neuwahlen auszusprechen, sind — wie bereits gemeldet — dem «Fremdenblatt» zufolge vollkommen unbegründet. Das «Fremdenblatt» schreibt hierüber: In einigen Wiener und Provinzialblättern ist das Gerücht aufgetaucht, daß die Regierung eine baldige Auflösung des Abgeordnetenhauses beabsichtige, ja es wird sogar der Monat September laufenden Jahres als voraussichtlicher Zeitpunkt dieser Maßregel bezeichnet. Nachdem obige Meldung auf Regierungsanordnungen zurückgeführt wird, welche die Vorbereitungen zu den künftigen Reichsrathswahlen betreffen, so haben wir nicht ermangelt bezüglich jener Anordnungen an kompetenter Stelle Erkundigungen einzuholen. Von vornherein war es klar, daß es sich hier nicht um die Anfertigung definitiver Wählerlisten handeln könne, weil die Gesetze, nach welchen dieselben zu verfassen sind, noch nicht publiciert wurden. Wie wir erfahren, hat das Ministerium des Innern durch die Landesstellen die Gemeindebeamten angewiesen, Verzeichnisse der Wähler der allgemeinen Wählerklasse vorzunehmen, welche als Grundlage für die Anfertigung der feinerzeitigen Wählerlisten zu gelten haben. Abgesehen von den bereits wahlberechtigten Personen, welche bekanntlich in der neuen Curie mitstimmen, sollen diese Verzeichnisse auf Grund der Ergebnisse der letzten Volkszählung, ferner, was die seither eingetretenen Veränderungen betrifft, auf Grund der Fremdenanmeldungen, beziehungsweise der Protokolle über die Anmeldungen von Dienstboten, Gesellen erfolgen; um

jedoch auch solche Wahlberechtigte zu eruiieren, welche weder in den Volkszählungsoperaten noch in den Meldungsprotokollen ersichtlich sind, wurde drittens die Verlautbarung von öffentlichen Kundmachungen in ortsüblicher Weise in einzelnen Gemeinden angeordnet, durch welche alle Staatsbürger, die das Wahlrecht in dieser Wählerklasse beanspruchen, aufgefordert werden, ihren Anspruch anzumelden und nachzuweisen. Eine Auflage dieser Verzeichnisse zur öffentlichen Einsicht, sowie eine Zulassung von Reclamationen hat nicht stattzufinden, da diese Acte dem eigentlichen Wahlverfahren vorbehalten werden. Hiedurch wird die besprochene Regierungsmaßregel am besten als eine Vorbereitungsmaßregel charakterisiert, welche den Zweck verfolgt, einerseits den Unterbehörden die Bewältigung ihrer in Zukunft sehr erschwerten Aufgabe zu erleichtern, andererseits die neuen Wähler jetzt schon auf ihre künftige Wahlberechtigung einigermaßen aufmerksam zu machen, wodurch das feinerzeitige Reclamationsverfahren vereinfacht werden dürfte.

Das kön. ungarische Justizministerium wird, wie der «P. Bl.» meldet, demnächst die Gesetzentwürfe über die Einführung der Strafsproceßordnung und die Organisation der Geschworenengerichte, die im Herbst dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden, den Juristenkreisen zur Discussion und Begutachtung übermitteln. Ueberdies werden in den Ferien im Ministerium die Referenten-Entwürfe über die Genossenschaften und über die Regelung der Besitzverhältnisse in der gewesenen Militärgrenze in Berathung gezogen werden.

In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer beantwortete Kriegsminister Ricotti Anfragen der Deputierten Imbriani und Barzilai in Betreff der Decorationen, welche einige Officiere der italienischen Armee wegen militärischer Verdienste, die sie im Kriege gegen Italien erworben hätten, von Oesterreich-Ungarn erhalten haben, und erklärte, es handle sich hierbei um Auszeichnungen, welche drei Officiere nicht aus diesen, sondern aus anderen Motiven verliehen wurden. Er führte an, daß die Officiere stets treue und loyale Italiener waren und daß insbesondere der Sohn des einen davon bei Adua den Heldentod gefunden habe. Dep. Imbriani erwiderte, daß er nicht die Officiere, wohl aber die Regierung getabelt habe, welche dieselben auszeichnete, ohne die Motive hierfür sämmtlich zu kennen. Die Kammer setzte sodann die Berathung über die Errichtung eines Civilcommissariats für Sicilien fort. Bisher wurden 34 Tagesordnungen eingebracht. Ministerpräsident Rudini vertheidigte in lebhafter Weise die Vorlage.

Angesichts der neuen Kundgebung des gewesenen italienischen Ministerpräsidenten Crispi über den Dreibund bemerkt die «Neue Freie Presse», es gebe nun keinen Schleier mehr, der das Geheimnis dieser Allianz verhüllt. Crispi habe mit seinem Telegramme an die «Riforma» der friedensbedürftigen Welt einen Dienst geleistet, für den sie ihm dankbar sein kann. Der Dreibund sei nicht aggressiv, sondern defensiv; er garantiere den Verbündeten den territorialen status quo. Dies sei die wichtigste Aussage in dem Telegramm Crispi's. Im allgemeinen habe man dies auch bisher schon annehmen dürfen, aber so bestimmt und kategorisch wie von Crispi sei es noch niemals gesagt worden. Die Formel von der wechselseitigen Verbürgung des territorialen status quo könne niemals eine aggressive Tendenz haben, sie sei ihrer Natur nach nichts anderes

### Pique-As.

Der Wirklichkeit nacherzählt von Hermann Hirschfeld.

(9. Fortsetzung.)

Wehr noch als die in gebieterischem Tone gesprochenen Worte des jungen Lieutenant's lähmte dessen faszinierender, leuchtender Blick, der seinem Gegner bis auf den Grund der Seele dringen zu wollen schien, dem Feigling jede Ueberlegung. Er sank auf die Knie und stammelnd stieß er aus:

«Ja, Hugo Lenzer, — ich hätte Sie auch nicht ziehen lassen, — selbst wenn es nicht so gekommen wäre. Ein Zufall ließ mich das Complot entdecken, das auf Sie bei Ihrem Gange gemünzt ist. Der Wirt — Canaille!»

Ein Schuß drang vom Hofe her durch das Fenster, ein furchtbarer Ausschrei Krefzberg's folgte dem Knall, und blutüberströmt brach er zusammen.

Am Fenster aber zeigte sich das vor Wuth entstellte Gesicht des Wirtes. Das südländische Blut hatte ihn im Augenblick des Verraths zu der blutigen That hingerissen. Es konnte ja nicht schlimmer kommen, wenn der Glende gestanden hätte. Trotz des strengen Verbots des Waffentragens führte er eine Pistole unter dem Rock verborgen bei sich. Ihm war es aufgefallen, daß Krefzberg mit verstörtem Gesicht sich in das Zimmer seines Todfeindes begab, und er hatte sich unter dem Fenster desselben niedergekauert, um, soweit es in seinem Verständnis der fremden Sprache lag, zu erlauschen, in welcher Absicht dies geschah. Was er vernahm, genügte dem Jähzornigen, ihn zur That der Rache zu verleiten.

Im Nu war der Hof von Soldaten und Herbeieilenden erfüllt. Ein Ruf Lenzer's genügte, Maitre Grénoir zu fesseln und ihn bis zu weiterem Austrag der Sache an sicheren Ort zu bringen. Dann, zugleich mit dem Befehl, ärztliche Hilfe herbeizuschaffen, wandte der tiefergriffene Officier seine Sorge dem regungslos am Boden Liegenden zu. Er beugte sich über ihn und öffnete die Uniform. Auf der Brust des tödtlich Betroffenen ruhte, von einer dünnen Schnur gehalten, eine Spielkarte. Die Bedeutung derselben ließ sich nicht erkennen, denn die Kugel des Franzosen war mitten hindurch gegangen und hatte sich tief in den Körper des Trägers gebohrt. Leopold Krefzberg war todt; der rasch erschienene Arzt konnte es dem tiefergriffenen Lieutenant nur bestätigen.

Auf Lenzer's Befehl ward Haus und Hof von allen nicht zu denselben gehörenden Personen gesäubert, auch die Soldaten hatten sich zurückzuziehen, und eben wollte sich der Officier nach dem Hintergebäude begeben, wo man in einem sicheren Raum den schurkischen Wirt untergebracht, um vor Grénoir's Abführung nach Rheims ein vorläufiges Verhör mit demselben anzustellen, als durch eine Hinterpforte, athemlos und sichtlich erschöpft von raschem Lauf, Pierre den Hof betrat. Von dem Geschehen hatte er natürlich keine Ahnung und ein Ausruf der Freude stieg aus seiner Brust empor, als er seines vornehmen Beschützers ansichtig ward.

«Alle Heiligen seien gelobt, kam es von den Lippen des Jungen, «ihr seid noch nicht fort!»

Es war kein Zweifel — Pierre war, wenn auch nicht mit im Complot, doch des gegen den deutschen

Officier gerichteten Anschlags nicht unkundig. Ehe Lenzer sich zu dem Hauptansteller begab, nahm er den jungen Verwandten mit in sein eigenes Quartier und zögernd, unter Thränen, an seinem Verwandten, obgleich dieser ihm nur Tyrann gewesen war, zum Berräther zu werden, fügte sich Pierre der Nothwendigkeit und erstattete seinem Gönner Bericht.

Der Junge erzählte, wie ihm sofort das Benehmen des Wirtes verdächtig erschienen war, als derselbe ihm außer seiner Botschaft aufgetragen hatte, das Schreiben an das verwandte Brüderpaar zu bestellen, und wie er dann mit der Versuchung gekämpft habe, unterwegs den Brief zu öffnen, aber der Gedanke, daß er nicht allein eine schlechte That damit begebe, sondern auch die Befürchtung der schlimmsten Folgen seitens Grénoir, wenn dieser davon erfuhr und die Botschaft am Ende doch nur harmloser Art sei, hatte ihn davon zurückgehalten. Dennoch sollte der Inhalt des Briefes ihm kein Geheimnis bleiben. Auf halbem Wege war er den Bettern begegnet, hatte ihnen seinen Auftrag mitgetheilt und ohne weitere Bemerkung mit wichtiger, geheimnisvoller Miene dem ältesten der Brüder das Schreiben des Wirtes übergeben. Mit halbblauer Stimme, des für ihn bedeutungslosen Zeugen nicht achtend, hatte der Empfänger darauf den Brief seinem Bruder vorgelesen, und teuflische Freude leuchtete aus den Gesichtern der beiden. Sie nahmen Pierre den Korb ab, den sie gefüllt ins Dorf zu schicken versprochen; ihn selber aber hießen sie sofort heimkehren und au Maitre Grénoir die Bestellung ausrichten, daß alles den gewünschten Verlauf nehmen solle.

(Schluß folgt.)



als der Ausdruck des Entschlusses, durch die Sicherung gegen Angriffe den Frieden zu schützen. «Wer jetzt noch den Charakter des Dreibundes verkennt,» schreibt das Blatt, «der will ihn verkennen.»

Die vorgestrigen Wahlen in Belgien haben nach den bisher bekannt gewordenen Ergebnissen keine Aenderung in der Zusammensetzung der Kammer gebracht, wohl aber einen bedeutenden Stimmengewinn der Socialisten auf Kosten der Katholisch-Conservativen und der Liberalen gezeigt. Ihre Stimmen sind unter andern in Löwen und Nyvel von 6700 und 5100 im Jahre 1894 auf 17.000 und 19.800 gestiegen. In Brüssel ist das Stimmenverhältnis: Conservative 88.000, Radicale und Socialisten 71.000, Liberale 40.000. Die Liberalen haben ferner Arlon an die Conservative sowie Nyvel und Philippeville verloren, wo Stichwahlen zwischen Conservativen und Socialisten erforderlich sind. Antwerpen behaupteten die Conservative mit nur 1000, gegen 15.000 Stimmen Mehrheit im Jahre 1894. Die Radicale haben Birton und mit den Socialisten Namur behauptet. Das Interesse richtet sich besonders auf die am nächsten Sonntag stattfindende Stichwahl in Brüssel, deren Ausgang unsicher ist, obwohl ein großer Theil der Liberalen geneigt sein soll, für die Liste der Radicale zu stimmen.

Der spanische Senat setzte eine Commission zur Prüfung der Gesetzentwürfe, betreffend die Subvention der Eisenbahnen ein. Alle Mitglieder der Commission sind für die Vorlage günstig gestimmt. Auch in der Commission für den Handelsvertrag mit dem deutschen Reiche hat das Ministerium die Majorität.

Eine Meldung aus Petersburg versichert, dass die in einem Theil der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über eine Erkrankung des Kaisers Nikolaus II. unbegründet seien. Der Zar erfreut sich des merkwürdigsten Gesundheitszustandes.

Wie man der «P. C.» aus Belgrad meldet, ist zwischen den beiden Leitern der radicalen Partei, den gewesenen Ministern Pašić und Tausanović, ein scharfer Zwiespalt ausgebrochen, der aller Wahrscheinlichkeit nach zur längst vorausgesehenen Seccession innerhalb dieser Partei führen dürfte.

Eine weitere der «P. C.» ebendorther zugehende Meldung bestreitet die in einem deutschen Blatte aufgetauchte Nachricht, dass sich Fürst Nikolaus von Montenegro während seiner Anwesenheit in Belgrad bei den Parteien für die Vertagung der Verfassungsfrage verwendet hätte. Es lasse sich bestimmt versichern, dass der Fürst diese Angelegenheit ebenso wenig, wie irgend eine andere inner-serbische Frage mit den Parteiführern besprochen hat.

Nach einer Meldung aus Sofia hat die Commission für die Ausarbeitung gewisser, an dem Wahlgesetze vorzunehmenden Reformen ihre Thätigkeit beendet und ihre Vorschläge formuliert. Der Zweck dieser Reformen sei die Schaffung von wirksamen Garantien gegen ungesetzliche Wahlbeeinflussungen nach jeder Richtung hin.

Wie man des weiteren aus Sofia meldet, hat der Ministerpräsident Dr. Stoilow eine Commission einberufen, welche die Frage der Regelung der aus älteren Zeit stammenden Besitzstreitigkeiten zwischen verschiedenen bulgarischen Gemeinden prüfen und Vorschläge erstatten soll. Diese Streitigkeiten gaben oft zu blutigen Fehden und Verbrechen Anlass, so dass die öffentliche Gewalt einschreiten musste.

Die Nachricht, dass alle Reserven der Redifs und Mustafiz des dritten Armeecorps in Salonich einberufen wurden, ist ungenau. Wie gemeldet wird, wurden nur zwölf Redifsbataillone aus der Umgebung von Konastir einberufen. Diese Einberufung erfolgte, wie von türkischer Seite verlautbart wird, zum Zwecke von Uebungen, welche einen Monat dauern sollen, worauf dann die übrigen 48 Redifsbataillone in gleichen Partien einberufen werden sollen. Die Einberufung ist aber zweifellos auch eine Mahnung gegenüber Griechenland. Die Meldungen über Frictionen an der türkisch-griechischen Grenze haben bisher noch keine Bestätigung gefunden.

Die Nachrichten über die Umtriebe von Vanden in Macedonien sind tendenziös. Bisher sind das selbst nur gewöhnliche kleine Räuberbanden aufgetaucht.

Vor Saura sind 28 Bataillone versammelt. Die Operationen haben bereits begonnen.

**Tagesneuigkeiten.**

(Erzherzog Leopold Salvator als Radfahrer.) Die «Agrar Zeitung» meldet: Herr Erzherzog Leopold Salvator hat seit kurzem den Unterricht im Radfahren begonnen und bereits die zweite Stunde hinter sich. Als Uebungsplatz wurde dem Herrn Erzherzog der Sotol-Saal zur Verfügung gestellt und als Lehrer fungiert der Fahrwart Herr Mirko Bothe. Trotz der erst sehr kurzen Unterrichtszeit fährt der Herr Erzherzog bereits ziemlich sicher und empfindet viel Freude an dem Sport.

(Der Saatenstand in Ungarn.) Nach den beim ungarischen Ackerbauministerium eingelangten Berichten ist der Saatenstand bis zum 1. Juli folgender: Die mit Weizen bebaute Fläche wird nach Abzug des durch Elementarereignisse verursachten Schadens auf 5,345.000 Catastraljoch geschätzt. Der zu erwartende Ertrag per Joch ist durchschnittlich auf 7.41 Metercentner, der zu erwartende Gesamtertrag auf 39,618.154 Metercentner gegenüber dem Vorjahre mit 39,270,876 Metercentner veranschlagt. Die Erntearbeiten waren vom Regenwetter beeinflusst. Die mit Roggen bebaute Fläche wird nach Abzug für Elementarschäden auf 2,014.978 Catastraljoch, der zu erhoffende Ertrag per Joch auf 6.51 Metercentner, der zu erhoffende Gesamtertrag auf 13,169.157 Metercentner geschätzt gegenüber dem Ernteresultate des Vorjahres mit 10,999.083 Metercentner. Der Roggen wird wohl einen etwas kleineren Durchschnittsertrag liefern als Weizen, aber der Ertrag wird qualitativ ein ausgezeichneter sein. Roggen wird an vielen Orten schon geerntet, doch werden die Erntearbeiten durch das schlechte Wetter behindert. Die mit Gerste bebaute Fläche beziffert sich nach Abzug der Elementarschäden mit 1.806.753 Catastraljoch, der Ertrag per Joch mit 6.7 Metercentner. Es lässt sich demnach ein Gesamtertrag von 12,109.195 Metercentner erwarten gegenüber dem Vorjahre von 10,905.751 Metercentner. Im Gegenzug zum Vorjahre dürfte heuer die Exportgerste in vorzüglicher Qualität reichlich vorhanden sein. Das mit Hafer bebaute Areal umfasst nach Abzug der Elementarschäden 1,740.984 Catastraljoch; der Ertrag per Joch ist 6.41 Metercentner und demnach ein Gesamtertrag von 11,155.865 Metercentner zu erwarten gegenüber dem Vorjahre von 10,264.598 Metercentner. Hafer verspricht sowohl in qualitativer als quantitativer Hinsicht einen sehr guten Ertrag. Reys wurde zum größten Theile schon geerntet, jedoch mit meistentheils ungenügendem Resultat. Der Mais steht im allgemeinen zufriedenstellend und gut, Tabak theilweise gut.

(Tobtschlag wegen einer Cigarette.) Der Arbeiter Johann Szabo in Budapest wurde Sonntag von seinem Kameraden Anton Jebra bei einem Streit um eine Cigarette mit einem eisernen Gewichte erschlagen und seiner Wertschaft, welche nur 2 fl. 40 kr. betrug, beraubt. Der Leichnam des Ermordeten wurde erst am 7. d. M. in einem Kellermagazin aufgefunden. Um 2 Uhr wurde der Thäter in seiner Wohnung eruiert und vor den Leichnam geführt, wo er ein umfassendes Geständnis ablegte.

(Abstruz.) In Attning bei Russee in Steiermark stürzten am 6. d. M. die 26jährige Marie Schönegger, der 19jährige Alois Höferl und der 40jährige Sebastian Hollauf, Bewohner des Dorfes Attning, von der Sperksteinwand ab. Die Beruuglückten waren auf der Suche nach Edelweissblumen begriffen. Höferl blieb mit zerschmettertem Kopfe sofort todt liegen, während die Schönegger und Hollauf schwere Verletzungen erlitten.

(Schneefall im Juli.) Man meldet aus Zglo: In der Hohen Tatra hat sich ein zweiter Winter eingestellt. Am 6. d. M. nachts fiel dichter Schnee. In den Karpathengegenden fiel kalter Regen.

(Hörlicher Osterpiel.) Man berichtet uns: Sonntag den 5. Juli fand die dritte Aufführung des Osterpieles statt, und machte dieselbe auf die Zuschauer einen gewaltigen Eindruck. Unter den vielen anwesenden Fremden befand sich auch der Special-Beichterstatter der «Modernen Kunst» nebst anderen Journalisten. Trotz der ungünstigen Witterung ist der Besuch ein sehr guter. Die nächste Vorstellung findet am 12. d. M. statt. Gegen Einwendung einer Zehnkreuzer-Marke versendet das Gemeindeamt Hörlich Spielerklärungen mit Liebertexten.

(Wergeschliche Schiffsingenieure.) Aus Paris wird geschrieben: Das Panzerschiff «Carnot», das gegenwärtig in Toulon fertiggestellt wird, hat, wie verlautet, nur Platz für 81 Mann Besatzung; die anderen Matrosen sollen im Zwischendeck, oberhalb des gepanzerten Verbeds, inmitten von Verschlägen und Dampfrohren untergebracht werden, wo sie unter keiner Bedingung bleiben können. Bei einem Panzerschiff, das 600 Mann erhalten soll, auf die für diese notwendigen Schlafstellen vergessen, ist gewiss eine sehr ansehnliche Leistung der Ingenieure, die den Plan des Schiffes ausgearbeitet haben. Oder handelt es sich etwa um einen Neuerungsvorversuch, der darin bestünde, die Matrosen, die bisher immer auf den Schiffen untergebracht waren, in Kasernen auf dem festen Lande einzuquartieren? . . .

(Cubanische Flibustier.) Aus Key-West wird vom 6. Juli gemeldet: Der Dampfer «Three Friends» sei um 9 Uhr morgens vorbeigefahren und von dem Dampfer «Alonso XII.» in einer Entfernung von zehn Meilen verfolgt und beschossen worden. Es verlautet das Gerücht, dass der nordamerikanische Kreuzer «Maine» und andere Kriegsschiffe Vorbereitungen trafen, um beide abzuschnellen. Das spanische Kriegsschiff gab späterhin die Jagd auf den Dampfer «Three Friends» auf. Es änderte seinen Kurs und verschwand, da es zu weit von dem Schooner entfernt war, um Schaden zu thun.

(Rechtsgelehrte Polizeidiener.) Wie die finnländischen Zeitungen mittheilen, müssen die finn-

ländischen Juristen nach Beendigung ihrer Universitätsstudien eine Zeitlang als einfache Polizeidiener in den finnländischen Städten dienen. Dies geschieht deshalb, damit die Juristen vor ihrer Ernennung zu Richtern Gelegenheit haben, das Polizeiwesen von Grund aus kennen zu lernen.

(Baratieri.) Von Baratieri ist nun eine Selbstvertheidigungsschrift «L'auto-difesa di Baratieri» («Die Selbstvertheidigung Baratieris») erschienen, welche dessen Proceß und eine Vorrede desselben enthält. Den Druck hat Baratieri durch einen Freund in Italien besorgen lassen. Fast die gesammte italienische Presse findet es unbegreiflich, dass ein activer General auf der Rückkehr von einem Obercommando sich ins Ausland begibt, ohne früher Rom berührt zu haben.

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

(«Ostdeutsche Rundschau» und «Slovenski Narod».) «Slovenski Narod» hat in seiner gestrigen Nummer von einer aus Laibach datirten Correspondenz der «Ostdeutschen Rundschau» Notiz genommen, in welcher behauptet wird, der Landespräsident Baron Hein hätte dem philharmonischen Vereine nahegelegt, er möge dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Badeni bei seiner Anwesenheit in Laibach ein Ständchen bringen, widrigens eine Erhöhung der dem Vereine zuzuführenden Staatssubvention nicht in Aussicht gestellt werden könne. Dem gegenüber müssen wir constatieren, dass von Seite des Landespräsidenten mit dem philharmonischen Vereine wegen eines dem Herrn Ministerpräsidenten barzubringenden Ständchens weder directe noch indirecte irgend eine Verhandlung gepflogen wurde, noch irgend eine Erklärung stattgefunden hat, und dass daher die Auslassungen der «Ostdeutschen Rundschau» von Anfang bis zu Ende einfach erlogen sind. Wir haben früher auf diese Lügen ebensowenig reagiert, wie wir dies jetzt bezüglich der ebenigen theils officiellen, theils versteckten Angriffe des genannten Blattes auf den Landespräsidenten zu thun für nothwendig erachten, weil wir glaubten, dass diese Correspondenz zu sehr den Stempel der Unwahrheit und bornierten Schäftigkeit an sich trage, um überhaupt Beachtung zu finden. Nachdem sich aber «Slovenski Narod» in eingehender Weise mit dieser Correspondenz beschäftigte, müssen wir den lägenhaften Inhalt derselben hiemit feststellen. Da sonach das eigentliche Substrat für die Randbemerkungen des «Slovenski Narod» hinwegfällt, sind wohl auch letztere selbst unbegründet. Wir müssen es aber beklagen, dass durch derartige, nicht kräftig genug zu brandmarkende Correspondenzen, wie sie die «Ostdeutsche Rundschau» bringt, immer wieder neue Zwistigkeiten in die Bevölkerung Laibachs getragen werden, die nur geeignet sind, die Stadt selbst und ihre Bewohner auf das tiefste zu schädigen.

(Die Einziehung der Staatsnoten.) Nach dem soeben erschienenen Ausweis über den Stand der schwebenden Staatsschuld sind, was übrigens schon aus den letzten Ausweisen der österreichisch-ungarischen Bank bekannt war, jene 200 Millionen Gulden Staatsnoten, die bis Ende dieses Jahres einzulösen waren, schon fast zur Gänze aus dem Umlaufe gezogen und als getilgt abgeschrieben. Der genaue Betrag dieser eingestampften Noten (zunächst Fünfer, dann aber auch Fünfer und Fünfziger) ist 199,139.156 fl. Hievon wurden 40 Mill. Gulden von Staate direct gegen Silberkronenstücke eingelöst, während der Rest von 159,139.156 fl. gegen Noten der österreichisch-ungarischen Bank, die in den entsprechenden Goldberlagen der beiden Regierungen ihre Bedeckung fanden, eingezogen worden ist. Es sind mithin noch 112,860.844 fl. Staatsnoten einzulösen.

(Krainischer Landtag.) Die gestern veröffentlichte Tagesordnung der heutigen Landtagsitzung ist dahin zu ergänzen, dass auch ein Bericht des Landesauschusses, betreffend einen Gesetzentwurf über das Radfahrwesen, vorgelegt wird.

(Ernennungen im Postdienste.) Der Handelsminister hat zu Postassistenten ernannt die Militärasspiranten Franz Doln in Triest, Josef Bragatsch in Pola, Ernst Schantl in Abbazia, Dom. Bencić in Triest, Jibor Tyll in Görz, Victor Weber in Triest; ferner die Postamtspraktikanten Anton Dobjal in Rudolfswert, Victor Tuliach in Triest, Karl Mayer in Pola, Leopold Hamperl, Daniel Sbrizaj in Triest, Wilhelm Hahn von Hagnened in Triest, Gottlieb Jofesi in Abbazia, Francesco Donadini in Lussinpiccolo, Giovanni Arigoni, Massimiliano Donadini, Renato Piazza und Ferd. Ruprecht in Triest; zu Postamtspraktikanten im Bezirke der Postdirection in Graz Karl Fulterer, Guido Bajtla, Adolf Haaf, Hugo Scheuch, Karl Schneider, Georg Gruber, Leopold Buschan und Josef Müller.

(Reform des Gefängnisstrafgesetzes.) Eine Frage, welche das Finanzministerium schon seit langem beschäftigte, tritt nunmehr in das Stadium der Actualität. Es ist dies die Reform des Gefängnisstrafgesetzes, welches letzteres bekanntlich schon in mancher Richtung veraltet ist und daher einer zeitgemäßen Revision bedarf. Die Reform-Action bezweckt jedoch nicht bloß die Revision der bisherigen Bestimmungen schlechweg, sondern sie soll



viele mehr die Frage klarstellen, ob und welche Fälle in Einkunft der Kompetenz der ordentlichen Gerichte, welche bisher in Gefällsachen überhaupt nicht zuständig sind, überantwortet werden könnten. Im Finanzministerium ist in dieser Angelegenheit eine Ministerial-Commission unter dem Vorsitze des Ministerialrathes Nejedly zusammengetreten, in welcher auch das Justizministerium durch einen Delegierten vertreten ist.

— (Der Bau eines neuen Gebäudes an Stelle der landschaftlichen Burg.) Bekanntlich hat der Landtag in seiner Sitzung am 11ten Februar beschlossen, an Stelle der jetzigen Burg ein neues Gebäude nach dem Plane zu bauen, dessen Genehmigung sich der Landtag in der Nachtragsession vorbehält. Der Landesauschuss beschloß einen öffentlichen Concurs zur Lieferung von Planstücken auszuschreiben und dieselben entsprechend zu honorieren. Es langten zwei Projecte ein, die jedoch vom Preisrichter-Collegium nicht empfohlen werden konnten. Da sonach der Landesauschuss kein derartiges Project hat, um dem Landtage dasselbe zur Genehmigung zu empfehlen, so muß er für die Verfassung eines neuen Planes und Kostenvoranschlags sorgen, welche der nächsten Landtagsession vorgelegt werden, und es kann mit dem Baue im nächsten Frühjahr begonnen werden. Die verbaute Fläche darf 1700 m<sup>2</sup> und der Kostenvoranschlag für den ganzen Bau und die Einrichtung der Landtagslocalitäten 370.000 fl. nicht überschreiten. Dem Auftrage, die Burg zu demolieren, konnte der Landesauschuss bisher nicht nachkommen, weil die Localitäten der Landescaße aus dem Grunde nicht geräumt werden konnten, weil die neuen im Landhause erst vor einigen Tagen fertiggestellt wurden. Die Demolierung der Burg soll nach Schluss der heurigen Bauzeit durchgeföhrt werden. Ueber die Anträge des Landesauschusses wird der Landtag heute Beschluß fassen.

— (Zur Bauhätigkeit.) In der Spitalgasse wird in den nächsten Tagen mit dem Baue eines neuen dreistöckigen Gebäudes an Stelle des demolirten Schreyerschen Hauses begonnen. Der Bau des neuen zweistöckigen Hauses, das Herr D. Bamberg im Anschlusse an die bestehende Gebäude in der Bahnhof- und Barmherziger-Gasse aufzuführen läßt, schreitet rasch vorwärts und wird im Herbst unter Dach gebracht sein. Mit dem Wiederaufbau des Bürgerspitals wird sich nächstens der Gemeinderath beschäftigen. Im übrigen wird die Bauhätigkeit sich erst im nächsten Frühjahr in vollem Umfange entwickeln, da noch 80 Häuser, die infolge des Erdbebens theils zerstört wurden, theils nachträglich abgetragen werden mußten, des Wiederaufbaues harren. Wie dringend der Wiederaufbau ist, erhellt schon aus dem Umstande, daß fast sämtliche Baracken bewohnt sind, da die Zuderraffinerie und die bürgerliche Kaserne in der Tirnau der großen sanitären Uebelstände halber geräumt werden mußten und voraussichtlich nicht wieder besetzt werden. Der vergangene Winter war sehr milde, die Wohnungsnoth traf daher die armen Obdachlosen minder empfindlich. Nun kann aber ein strenger Winter folgen; die zumeist flüchtig gebauten Baracken sind inzwischen recht unwohnlich geworden, und ein großer Theil wird kaum zur Ueberwinterung benützt werden können. Hoffentlich werden bis zum Eintritte der kalten Jahreszeit in den neuerbauten Häusern im Umkreise der Stadt billige Wohnungen in so großer Zahl zur Verfügung stehen, daß gegebenenfalls die Beerung der Baracken erfolgen kann. Hierbei fällt auch der Umstand in die Wagschale, daß es viele Parteien gibt, die das billige Quartier in der provisorischen Unterkunftsstätte der theureren Wohnung in einem soliden Zinshause vorziehen und daher gezwungen werden müssen, endlich einmal eine passende Wohnung zu mieten.

— (Unfall.) Gestern vormittags stürzte der siebenjährige Schuhmachersohn Josef Poljanko infolge eigener Unvorsichtigkeit von der Jakobsbrücke, die gegenwärtig einer größeren Reparatur unterzogen wird, auf das unter derselben befindliche Gerüst und von da in die Laibach. Der Knabe wurde von einer Wäscherin ans Ufer gezogen; er hatte einen Bruch des rechten Armes und mehrfache Verletzungen am Kopfe und am übrigen Körper erlitten.

— (Wandervorträge.) Im Laufe des Monats Juni d. J. wurden von dem k. k. Bezirks-Thierarzte Herrn Josef Kofirnik in Radmannsdorf acht Wandervorträge über Viehzucht im allgemeinen, Hygiene, Diätetik, insbesondere mit Rücksicht auf die Pflege, Wartung und Unterbringung von Ruzvieh, abgehalten. Hierbei wurde auch besonders das Verhalten bei Seuchenausbrüchen, die Vorbeugung und Bekämpfung derselben, ferner die erste Hilfeleistung bei plötzlichen Erkrankungen einer eingehenden Beleuchtung unterzogen. Diese Wandervorträge fanden in Radmannsdorf, Mößnach, Obergörzsch, Weißfels, Feistritz und in Mitterdorf statt, und war die Betheiligung an denselben überall eine sehr rege; durchschnittlich sind bei jedem Vortrage 120 Zuhörer erschienen, welche mit sichtbarem Interesse die für den Landwirt so nothwendigen Belehrungen aufnahmen.

— (Rindfleisch-Durchschnittspreise.) Im Monate Juni l. J. betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Rudolfswert 50 kr., in Treffen 52 kr., in Seisenberg 44 kr., in Gurtseld 56 kr., in St. Barthelma 40 kr., in Großdolna 40 kr., in Land-

straß 44 kr., in Rassenfuß 44 kr., in Ratschach 48 kr., in Radmannsdorf 50 kr., in Ußling 50 kr., in Kronau 54 kr., in Kropp 46 kr., in Belbes 54 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Kraxen 44 kr., in Gottschee 48 kr., in Großlatsch 40 kr., in Reifnitz 46 kr., in Krainburg 52 kr., in Bischofsbad 50 kr., in Neumarkt 54 kr., in Tschernembl 40 kr., in Mötling 40 kr., in Abelsberg 52 kr., in Feistritz 52 kr., in Senofetsch 44 kr., in Wippach 48 kr., in Littai 50 kr., in St. Martin 48 kr., in Sagor 48 kr., in Weixelburg 44 kr., in Altenmarkt bei Vaas 44 kr., in Planina 50 kr., in Birknitz 46 kr., in Voitsch 48 kr., in Idria 46 kr.

— (Krankbewegung.) Ins Hospital der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert wurden im abgelaufenen Monate 60 männliche Kranke aufgenommen. Mit den vom Monate Mai Verbliebenen standen im Monate Juni dortselbst 89 Kranke in Behandlung, von denen 41 geheilt und 12 gebessert wurden, einer mußte als ungeheilt entlassen werden, während zwei gestorben sind. Wüthig bezifferte sich der Krankenstand zu Beginn dieses Monats in der genannten Anstalt noch auf 33.

— (Krainisch-küstenländischer Forstverein.) In Sessana versammelte sich am 5. d. M. abends der krainisch-küstenländische Forstverein unter dem Vorsitze seines Präsidenten Baron Berg. Am 6. d. M. unternahm der Verein eine Excursion zur Besichtigung der Forstculturen in Corgnale und Robit, an welcher Landeshaupmann Graf Coronini als Präsident der Götzer und Reichsraths-Abgeordneter Burgstaller als Präsident der Triester Forst-Aufforstungscommission sowie Bezirkshauptmann Graf Schaffgotsch sich betheiligten. In Ferpelje wurde das Mittagmahl eingenommen. Graf Coronini eröffnete die Reihe der Toaste mit einem begeisterten ausgenommenen Trinksprache auf Se. Majestät den Kaiser als obersten Schirmherrn und Förderer der Landes- und Forstculturen. Nachmittags wurde die Excursion nach Pinguente zur Besichtigung der Wildbachverbauung fortgesetzt. Am 7. d. M. fand die Besichtigung der Aufforstungen im Triester Gebiete und die Generalversammlung in Triest statt.

\* (Gewitter.) Am 3. d. M. gieng über Mötling und Umgebung ein Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, nieder; letzterer verursachte strichweise und nur an den Fluren gegen Kroatien zu einen nennenswerten Schaden.

— (Schwer beschädigt.) Der Förderer der Gewerkschaft Sagor, Franz Streiner, wurde am 4. d. M. nachmittags beim Verschieben eines vollen Hundes auf dem Depotgeleise dadurch am Fuße schwer verletzt, daß sein Hintermann, der Förderer Anton Kalkel, mit einem vollen Hunde zu schnell nachfuhr und trotz des Warnungsrufes nicht aufhielt; obgleich Streiner auf die Seite sprang, wurde er dennoch am Fuße gequetscht und schwer beschädigt.

— (Schullehrer und Gemeindefecretär.) Der k. k. Landeshaupmann von Görz-Gradißka hat im Interesse der Schule und des Unterrichtes die Verfügung getroffen, daß künftighin kein Volksschullehrer gleichzeitig als Gemeindefecretär fungieren dürfe und daß jene Lehrer, welche eine solche Stelle gegenwärtig bekleiden, dieselbe am 31. December d. J. niederlegen müssen. Von dieser Verfügung wurden die Bürgermeisterämter im Bege des Landesauschusses verständigt.

— (Aus dem statistischen Jahrbuch des Ackerbauministeriums.) Die gesammte Anbaufläche betrug im Jahre 1895 10,621.570 Hektar, wovon auf Weizen 1,063.777, auf Roggen 1,810.201, auf Gerste 1,193.624, auf Hafer 1,949.627, auf Kartoffeln 1,128.542 und auf Zuderrüben 206.585 — in Böhmen allein 132.603 — Hektar entfielen. Die Ernte in den vier Haupt-Getreidearten erscheint mit 363,319.000 fl. (gegen 400,354.000 fl. im Jahre 1894) bewertet. Die Weinbaufläche der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder hat sich von 251.560 Hektar im Jahre 1894 auf 252.629 Hektar im Jahre 1895 gehoben, doch erscheinen davon 69.468 Hektar durch die Reblaus verheert. Die Weinlese im Jahre 1895 ergab 3,582.771 Hektoliter und stand unter dem fünfjährigen Durchschnitt der Jahre 1890 bis 1894, welcher 3,678.285 Hektoliter betrug. Die Gesamtweinlese der österreichisch-ungarischen Monarchie bezifferte sich im Jahre 1895 auf 5,382.598 Hektoliter, um 262.699 Hektoliter weniger als im Jahre 1894.

— (K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 25. Juni bis 1. Juli 1896: 934.777 fl., in derselben Periode 1895: 926.207 fl., Zunahme 1896: 8570 fl.; Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 1. Juli 1896: 21,417.779 fl., in derselben Periode 1895: 20,759.802 fl., Zunahme 1896: 657.977 fl.; Einnahmen vom 25. Juni bis 1. Juli 1896 per Kilometer 429 fl., in derselben Periode 1895: 425 fl., daher 1896 mehr um 4 fl. oder 0.9 pCt.; Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 1. Juli 1896: 9829 fl., in derselben Periode 1895: 9527 fl., daher 1896 mehr um 302 fl. oder 3.2 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestuft.

## Neueste Nachrichten.

### Die Lage auf Kreta.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 8. Juli. [Aus officieller Quelle.] Die Athener Nachrichten vom 2. d. Mts., daß die türkischen Truppen auf Kreta anlässlich ihres offensiven Vorgehens gegen Rastimo und Selino von Insurgenten zurückgeworfen worden seien, werden als vollständig unzutreffend bezeichnet, zumal alle militärische Operation suspendiert war. Entgegen den Meldungen der Journale über den Gesundheitszustand des Sultans wird festgestellt, daß der Sultan sich des besten Wohlseins erfreue, und hier eingetroffene Meldungen signalisieren an der griechischen Grenze keinerlei beunruhigende Symptome.

### Telegramme.

Wien, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Der Landesvertheidigungsminister Graf Welfersheim hat sich nach Schloß Stab in Ungarn begeben.

Wien, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Die Gemeinderathswahlen in Floridsdorf ergaben die Wahl sämtlicher zehn antisemitischer Candidaten.

Wien, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Salomon Abeles, Uhren- und Werkzeughändler in Wien und Budapest, ist in Concurs gerathen. Die Passiven betragen 200.000 fl. Der Creditverein der Escomptebank ist mit 30.000 fl. betheiligt.

Innsbruck, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Unterrichtsminister Freiherr v. Gautsch ist hier eingetroffen und besuchte die Universität, das Gymnasium, die Realschule, die Lehrerbildungsanstalt, die Staatsgewerbeschule, die Glasmalerei, die medicinischen Institute und die Ausstellung für körperliche Erziehung und Gesundheitspflege und Sport. Das Diner nahm der Minister beim Statthalter ein.

Graz, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Auf der Subbahnstrecke Graz-Göfing ereignete sich heute morgens ein furchtbarer Unglücksfall. Gegen 3/5 Uhr wurde von dem Schnellzuge Triest-Wien ein Landauer überfahren, in welchem sich nebst dem Kutscher sieben Personen, drei Arbeiterinnen und vier Arbeiter der hiesigen Etiquettenfabrik Matthey, befanden. Die drei Mädchen und zwei Männer wurden getödtet, zwei Männer schwer, einer leicht verletzt.

Parma, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Gestern abends erneuerten sich die Unruhen. Die Menge griff die Polizeifasern abermals mit Steinwürfen an. Da der Angriff immer bedrohlicher wurde, gab die Wache Gewehrschüsse ab, wobei drei Personen verwundet wurden. Die hierauf einschreitende Cavallerie wurde mit den Rufen «Es lebe die Armee!», jedoch auch mit Steinwürfen empfangen. Auf gütliches Zureden des Maire wurde die Ruhe allmählich wieder hergestellt.

Rom, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Nach einem Telegramme aus Pistoja fand dortselbst heute um 3 Uhr 5 Min. morgens ein Erdbeben statt.

Brüssel, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Li-Hing-Tschang ist heute vormittags hier eingetroffen und wurde mit großen Ehren empfangen.

Madrid, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Der Senat genehmigte den Handelsvertrag mit Deutschland und den Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Militärrecrutierung.

Madrid, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Die Kammer verwarf ein von den Karlisten zur Antwort auf die Thronrede beantragtes Amendement, in welchem verlangt wird, daß Spanien der französisch-russischen Allianz beitreten soll.

Madrid, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Der König fiel auf der Treppe des Palais nieder und verletzte sich leicht am Bein.

Roubaix, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Der Ausstand der Eisengießerei verläuft ruhig.

Yokohama, 8. Juli. (Orig.-Tel.) An der Westküste von Japan sind verheerende Ueberschwemmungen eingetreten. Nahezu 3000 Häuser sind zerstört. Der Verlust an Menschenleben ist noch nicht festgestellt.

Constantinopel, 8. Juli. (Orig.-Tel.) In Djedda meutert die Garnison von fünfhundert Mann. Sie ist noch in der Moschee versammelt. Die Bewältigung derselben war bisher wegen Mangels an Truppen unmöglich. Aus dem Hedjaz sind Truppen dahin abgegangen. Außer den gemeldeten zwölf Reibsbataillonen wurden einige tausend Reservisten des dritten Corps von Salonichi zur Standeserhöhung einberufen.

### Literarisches.

Als siebenter Band des fünften Jahrgangs der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde, Berlin, erschien soeben: «Aus der Kumpellammer der Weltgeschichte» Skizzen und Studien von Eufemia von Adlersfeld-Ballestrem. Umfang 16 Bogen, Romanformat. Preis gebestet 4 Mark, gebunden 5 Mark. Auch die Weltgeschichte hat ihre Kumpellammer, in der sie alles das aufgestapelt und mit Spinnweben hat überziehen lassen, woran sie vorübergehen muß, wenn ihre Berichte nicht endlos werden sollen. Ein kleines Ergebnis einer Razzia in der



Volkswirtschaftliches.

Laibach, 8. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for commodity names (Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.) and prices in fl. and kr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, time, barometer, temperature, wind, and sky conditions.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 21.5°, um 2.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Bissehrad.

Henneberg-Seide

nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 35 kr. bis fl. 14.65 pr. Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Dual und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppelpost Briefporto nach der Schweiz. (128) 8-5

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Dankagung.

Allen, werten Verwandten und Bekannten, welche uns während der Krankheit sowie bei dem Ableben unserer innigstgeliebten Tochter, bezw. Schwester, Schwägerin und Tante, des Fräuleins

Fanny Eberle

ihre Theilnahme in so herzlicher Weise bezeugten sowie auch jenen, welche die theure Berewigte zur letzten Ruhestätte geleiteten und schließlich den Spendern der schönen Kränze sprechen wir hiemit den aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Laibach am 7. Juli 1896.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 8. Juli. Graf Barbo, k. k. Kämmerer, Landtags-Abgeordneter und Herrschaftsbesitzer; Gräfin Barbo, Kröisenbach. — R. v. Langer, Landtags-Abgeordneter und Herrschaftsbesitzer, Werschnitz. — Dreßel, k. k. Landesregierungs-Secretär, Tschernembl. — Butscher, Privatier, Stein. — Bubal, Ingenieur und Maschinen-Inspector; Woyd, Privatier, f. Gemalhin, Triefst. — Racine, städtische Lehrerin, f. Schwester, Berlin. — Löbl, kfm., Prag. — Jęglic, Einnehmer, Zdriva. — Debetak, kfm., Karfreit. — Gatsch, kfm., Landstraf. — Barreau, kfm., Vollen-dorf. — Waegner, Flet und Sigler, Private, München. — Baller, Beamter; Felinet, Architekt; Goldschmidt, Tauscher, Donnala, Goldmann, Rau, Liebel und Kohn, Kfste., Wien. — Warda, Blatta.

Hotel Stadt Wien.

Am 8. Juli. Baron Berg, Gutsbesitzer, Rassenfuß. — Graf Auersperg, Herrschaftsbesitzer, Reichs- und Landtags-Abgeordneter und k. k. Kämmerer; Moser, Maler; Glas, Jolles, Schild und Stuböck, Kfste., Wien. — Winterhalter, kfm., Warburg. — Mayer, Gutsbesitzer, Wippach. — Dr. Treo, Advocat, Adelsberg. — Lukacs, Liquidator, Budapest. — Kerlich, f. Frau und Schen, Private, Triefst. — Hofbauer, Privatier, St. Anna. — Lenasi, Privatier, Böllermart. — Brenner, kfm., Stuttgart. — Döndal, kfm., Berlin.

Hotel Lloyd.

Am 6. Juli. Kordeš, k. k. Eisenbahn-Directions-Adjunct, Triefst. — Silora, Handelsmann, Agram. — Matne, Lehrer; J. Vitar, Fr. Vitar und J. Vitar, Kfste., Töplitz. — Holmer, Organist, St. Ruprecht. — Nabergoj, Besitzer, Projel. — Kriz, Director der istr. Weinogenossenschaft, Pola. — Gabršček, Redacteur und Buchdrucker, Görz. — Organec, Geschäftsmann, Semic. — Suppan, Holzhändler, Leungenfeld. — Schlauch, Officiersgattin, Graz. — Fuzise, k. k. M. B. Accessist, Sarajevo. — Pohstello, Terrassenboden-Erzeuger, Klagenfurt.

Dankagung.

Allen die während der langen Krankheit und anlässlich des Todesfalles unserer lieben

Leonie

durch ihre Theilnahme, durch die herrlichen Kranzspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte ihre liebevolle Antheilnahme bewiesen haben, sprechen wir unseren innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Laibach am 9. Juli 1896.

Familie Victor Gallé.

Course an der Wiener Börse vom 8. Juli 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market prices for various categories including Staats-Anlehen, Bank-Aktionen, Industri-Aktionen, and others.

Schweizerhaus. Morgen Freitag am 10. Juli (2975) grosses Militär-Concert. Anfang 8 Uhr. Entrée 20 kr. Kinder frei. Möblierte Wohnung bestehend aus zwei Zimmern oder Zimmer und Cabinet sammt Küche und Zubehör, in der Nähe Laibachs oder in Laibach selbst, gesucht und anfangs August zu beziehen.

Dachshund mit Marke Nr. 107, hört auf den Namen 'Ultimo', hat sich am 7. d. M. am Alten Markt verlaufen. (2962) Abzugeben Feldgasse Nr. 8. Ein Praktikant wird bei dem Postamte in Grosslupp, Unterkrain, sofort aufgenommen. (2961) 3-1 Die Demolierung des Fürstenhofes in Laibach ist zu vergeben. Offerten wollen bis 18. d. M. in der Kanzlei des Advocaten Dr. Anton v. Schoeppl, Herrengasse 5, überreicht werden, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können. (2970) 3-1 Die Verwaltung des Fürstenhofes in Laibach.

Herr Dr. H. Hager in Frankfurt a. O. dieser grosse Gelehrte hat durch die chemische Analyse festgestellt, dass der eisenhaltige Wein des Apothekers Piccoli in Laibach wahrhaftig ein leichtverdauliches Eisenpräparat enthält, und zwar in der von seinem Bereiter angegebenen Menge; demnach ist dieser Wein nicht mit ähnlichen therapeutisch absolut wertlosen Präparaten zu vergleichen, welche sich nur durch eine unverschämte Reclame aufrecht erhalten. Der Eisenhaltige Wein des Apothekers Piccoli in Laibach empfiehlt sich von selbst blutarmen, nervösen oder durch Krankheiten geschwächten Personen und jedermann wird nach Anwendung dieses Präparates von dessen unleugbarer Wirksamkeit überzeugt sein. 40-17 Preis einer Halbliter-Flasche fl. 1.—, fünf Halbliter-Flaschen fl. 4.50. Aufträge werden prompt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages effectuirt. Emballage und Portospesen fallen den P. T. Bestellern zur Last.